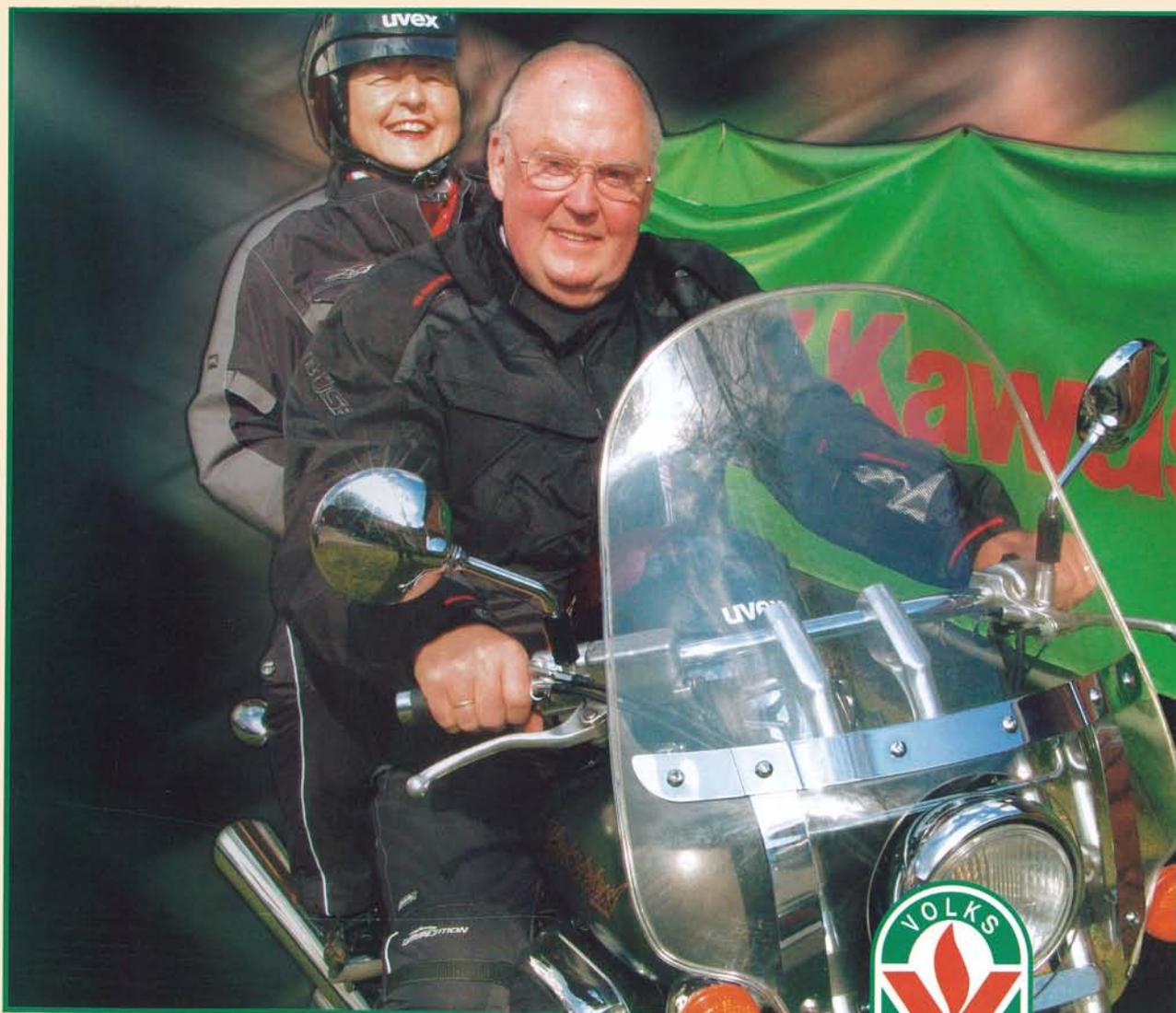


# US Aktuell 2/2004

Magazin für Mitglieder und Freunde  
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



## Inhalt

Neuer Dienst für Demenzkranke	Seite	1
25 Jahre Seniorenchor des Stadtverbandes	Seite	2
Aus der Stadtgeschichte	Seite	3-4
Aus der Stadtgeschichte	Seite	4
Chemnitzer Erbrechtstage	Seite	5
Info Ecke	Seite	6
Im Ehrenamt	Seite	7
Gut verweist	Seite	8
Gut gepflegt	Seite	9
Gut behütet	Seite	10
Vereinsnachrichten	Seite	11
Leserbriefkasten	Seite	12-13
Glückwünsche	Seite	14
Rentenkürzungen	Seite	15
VS wird 60	Seite	16
Vorstand in neuer Zusammensetzung	Seite	17
Volksbank Mittweida informiert	Seite	18
Tipps vom Apotheker	Seite	19
Rätsel	Seite	20
Ostermenüs	Seite	21

# Eine Atempause bei der Betreuung

## Neuer familienentlastender Dienst für demenzkranke Patienten

Was heißt eigentlich Demenz ?

Demenz kommt aus dem lateinischen „Mens“ Verstand und „de“ abnehmend. Demenz bedeutet also so viel wie abnehmender Verstand oder chronisch fortschreitender Hirnabbau mit Verlust früherer Denkfähigkeiten.

Nach einer Altersstudie ist Demenz nach Depression die zweithäufigste psychische Erkrankung im Alter. In der Bundesrepublik leiden etwa eine Million Menschen an Demenz. Diese hirnorganische Funktionsstörung mit einer zunehmenden Zerstörung der Nervenzellen, ist eine Erkrankung, die mit einem kontinuierlichen Abbau der geistigen und lebenspraktischen Fähigkeiten der Betroffenen einhergeht.

Das heißt, es entstehen Sprach- und Verstehensstörungen, Bewegungs- und Lesestörungen, Störung des abstrakten Denkvermögens und der Orientierung.

Aus diesem Grund benötigen demenzerkrankte Patienten meist rund um die Uhr eine intensive Betreuung, was wiederum für pflegende Angehörige eine enorme Belastung darstellt und zu Erschöpfungszuständen führen kann.

Damit Angehörige bzw. Familien bei der Betreuung entlastet werden und die Patienten aus ihrer Einsamkeit geholt werden, um ihnen ein Stück Lebensfreude wiederzugeben, bietet der Stadtverband für diese Menschen ein spezielles Betreuungsangebot an.

Das großer Bedarf besteht, zeigt die Tatsache, dass bereits in den ersten Wochen 17 Kranke zu den Betreuungstagen gebracht wurden. Bei weiteren 6 erkrankten erfolgt die Betreuung in deren Wohnung.



Die Betreuung findet donnerstags und freitags (bei Bedarf auch an anderen Tagen) von 9.00 Uhr - 13.00 Uhr in den Räumen der Begegnungsstätte in der Scheffelstraße 8 statt.

In dieser Zeit werden Beschäftigungen wie Seidenmalerei, verschiedene Bastelarbeiten, Spiele mit speziellen Methoden, Gespräche über die Lebensgeschichte wie Hobby und Beruf geführt oder Spaziergänge, verbunden mit Naturbetrachtungen, und vieles mehr angeboten. Ein Tierparkbesuch im Monat Mai war für alle ein großes Erlebnis.

Im neu entstandenen „Wellnessraum“, haben die Klienten die Möglichkeit, bei Entspannungsmusik unter Anleitung ihre Körperwahrnehmung zu schulen, all ihre Sinne anzusprechen, die Fußpflege, den Friseur oder die Kosmetik zu nutzen. Das gemeinsame Mittagessen soll den Tag dann abschließen.

Für den Hol- und Bringedienst steht selbstverständlich der Fahrdienst der Sozialstation zur Verfügung.

Für Patienten, die nicht in der Lage sind zu uns ins Haus zu kommen oder wo es noch Berührungängste gibt, bieten wir auch ganz individuell eine stundenweise Betreuung zu Hause an.

Für eine Beratung vor Ort oder bei Ihnen zu Hause steht Ihnen das Personal der Sozialstation Scheffelstr. 8 gern zur Verfügung.

Ansprechpartner:  
Marina Müller Tel. 2810612

# 25 Jahre Seniorenchor des Stadtverbandes

## Dirigentenstab übergeben

Am 8. März feierte der Seniorenchor des Stadtverbandes das 25-jährige Jubiläum.

Die Vorsitzende des Stadtverbandes, Regina Ziegenhals, überbrachte die Glückwünsche des Vorstandes und würdigte das engagierte Wirken des Chores, der den Stadtverband bereits in vielen Teilen Deutschlands bekannt gemacht hat. An 21 Chortreffen hat der Chor teilgenommen und allein in den letzten 5 Jahren 60 öffentliche Auftritte absolviert. Eindrucksvolle Konzerte mit begeisterten Besuchern zeugen vom hohen Können der Sängerinnen und Sänger.



Der Stadtverband der Volkssolidarität ehrte den langjährigen Leiter des Chores, Herrn Rolf Stöckel, für seine Verdienste mit der silbernen Solidaritätsnadel und den Vorsitzenden der Volkssolidaritätsgruppe „Seniorenchor“, Herrn Erhardt Schreiter, mit der Ehrenurkunde der Volkssolidarität.

## Chor unter neuer Stabführung



Neue Leiterin des Seniorenchores ist Frau Gudrun Dorschner. Sie ist eine sehr erfahrene Leiterin, die mehr als 40 Jahre mit den verschiedensten Kinder- und Erwachsenenchören gearbeitet hat. Als Pädagogin weiß sie, worauf es ankommt.

Am Institut für Lehrerbildung in Rochlitz, an der Pädagogischen

Schule in Chemnitz und am Beruflichen Schulzentrum Chemnitz hat sie Chorklassen geführt und sich das notwendige Rüstzeug geholt.

Sie kennt auch den Platz im Chor, ist sie doch seit 1968 selbst Sängerin im Fritz Heckert Ensemble.

Nun also hat Frau Dorschner den Dirigentenstab übernommen und was sehr erfreulich ist, Chor und Leiterin verstehen sich vom ersten Moment an gut.

Im Namen seiner Leserinnen und Leser wünscht VS Aktuell Frau Dorschner viel Freude bei der Arbeit mit dem Seniorenchor des Stadtverbandes und viele neue Erfolge und schöne Erlebnisse.

## Abschied

Er wird mir immer im Gedächtnis bleiben, jener Montagnachmittag des 8. März.

Unser langjähriger Chorleiter, Rolf Stöckel, nahm Abschied von uns. Bei dem kleinen Programm dirigierte er zum letzten Mal und jeder von uns spürte den Abschied, er „lag gewissermaßen in der Luft“. Alle Sängerinnen und Sänger strengten sich an, wollten heute besonders gut

singen. Rolf hatte es verstanden, aus einer einfachen Singgruppe, in der sich vor vielen Jahren Menschen aus Freude am Singen zusammengefunden hatten, in den 16 Jahren seiner Tätigkeit, einen vielstimmigen Chor werden zu lassen, mit einem umfangreichen Repertoire, bekannt und geachtet über die Stadtgrenzen hinaus.

Aber Rolf war nicht nur der künstlerische Leiter, er war vor allem auch Pädagoge, Freund, Bruder und Berater. Für jeden hatte er stets ein offenes Ohr, half, wenn notwendig, mit Rat und Tat. Seine umfangreiche Menschenkenntnis und seine langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Men-



schen, waren ihm dabei gute Assistenten.

Das ist nun vorbei. Das zunehmende Alter und ein schlechter werdender Gesundheitszustand zwingen ihn, den Dirigentenstab aus der Hand zu legen. Seine großen Verdienste ringen uns Achtung ab, vor seinem Wirken, vor dem, was er an Wissen und Können an uns weitergegeben hat, vor dem Menschen, seinem

inhaltsreichen und wertvollen Leben. „Der Sinn des Lebens - ist das Leben selbst ...“ Diese Worte von Johann Wolfgang von Goethe hat Rolf in seinem Leben und durch sein Leben zur Realität werden lassen. Er hat gearbeitet und weitergegeben, Menschen geformt und Herzen gewonnen mit seinem Können, mit der Musik.

Der Dank der ihm gebührt, lässt sich schlecht in Worte kleiden, da fehlen einfach Vokabeln.

In unseren Gedanken wird er immer präsent sein.

Günther Rietz



## Aus der Stadtgeschichte

von: Wolfgang Bausch

# Chemnitzer Tierpark-Historie

Der Sommer reizt, auch unserem Tierpark an der Pelzmühle wieder einmal einen Besuch abzustatten. Dazu soll vorher noch ein Ausflug in die Chemnitzer Tierpark-Geschichte unternommen werden.

Mit der Entwicklung von Chemnitz zur Großstadt am Ende des 19. Jahrhunderts wurde in der Diskussion um die Erhöhung der Attraktivität der Stadt auch die Frage der Errichtung eines zoologischen Gartens auf die Tagesordnung gesetzt. Charakteristisch war dabei, dass Initiative und Realisierung für Jahrzehnte bei Gastwirten lag und ein städtischer Tierpark damals noch nicht zustande kam.

Als Erster gestaltete der Besitzer des Gasthauses „Scheibe“



Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 101, 26.04.1896

an der Blankenauer Straße 70 am Ende des 19. Jahrhunderts seinen Restaurationsgarten zum „Thiergarten Scheibe“ um und schuf damit ein überaus beliebtes Ausflugsziel. Dieses verfügte außer einer größeren Anzahl kleiner Säugtiere und Vögel sogar über Bären, Löwen und Wölfe. Der Tiergarten bildete oftmals das Ambiente für interessante ethnographische Veranstaltungen, sogenannte „Völkerschau-Vorführungen“.



Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 182, 21.04.1911

Am 27. Mai 1916 wütete eine Windhose über dem Nordviertel. Dabei wurde der „Thiergarten Scheibe“ auf das Schwerste verwüstet. Was an Tieren überlebte, fiel der aku-



Ansichtskarte von 1909

ten Futternot des 1. Weltkrieges zum Opfer. Damit war das Aus für den ersten Chemnitzer Tierpark besiegelt.



Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 280/1928

Die nächste Tiergarten-Initiative startete der Besitzer des „Gasthauses zur Linde“, das seinen Standort dort hatte, wo sich heute das Günnewig-Hotel „europa“ befindet. Hier existierte über sechs Sommerhalbjahre von 1925 bis 1930 als tiergärtnerische Besonderheit der „Chemnitzer Sommerzoo“. Die Tiere, die hier sommers gezeigt wurden, stammten aus dem Leipziger Zoo und kamen dorthin wieder in das Winterquartier. Nachdem sich im September/Oktober 1924 ein Pilotprojekt mit 500 Tieren vom Insekt bis Großsäugetier bewährt hatte, erfolgte im darauffolgenden Jahr unter der Leitung des Direktors des Leipziger Zoos, Dr. Gebbing, eine generelle Neugestaltung des Areals unter Beibehaltung des Charakters der Gartenanlage nach modernen Gesichtspunkten. So wurde ein Freigehege für zehn Löwen errichtet, wie auch ein Affenfelsen für 30 Mantelpavianer, ein Becken mit drei Seelöwen und eine Felsenanlage für vier Malayenbären. Eine ganz besondere Neuerung bildete die Dreierheit von Aquarium, Terrarium und Insektarium. Die Eröffnung der Zoo-Filiale „Chemnitzer Sommerzoo“ erfolgte am 29. Mai 1925. Der Zoo umfasste insgesamt mehr als 500 Tiere (nicht gerechnet die Insekten, die 70 Arten repräsentierten). Finanzielle Schwierigkeiten brachten das Unternehmen in der Weltwirtschaftskrise zum Scheitern. Am 22. September 1930 kam für den Chemnitzer Sommerzoo das endgültige Aus. Auch die nächsten Vorhaben waren nur kurzzeitiger Natur. Das traf für den Versuch des Tiergarten-Wiederaufbaus am Gasthof „Scheibe“ mit Hilfe des Dresdner Zoos 1932 ebenso zu, wie für die Affenanlage im Ausflugslokal „Pelzmühle“ bis Kriegsende.

Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 183, 04.07.1924

Der erste Versuch, einen städtischen Tiergarten einzurichten, liegt etwas mehr als 100 Jahre zurück. Im Herbst 1903 war das Projekt, einen städtischen zoologischen Garten auf Aktienbasis auf dem Goldborn-Terrain im Zeisigwald einzurichten, ins Auge gefasst worden. Doch trotz großen Engagements der städtischen Kollegien, insbesondere auch von Oberbürgermeister Dr. Beck, blieb der Plan aus finanziellen Gründen auf dem Papier. Erst die nächste Initiative auf Drängen der Bürger führte zum Ziel. Am 31. Mai 1964 erfolgte an der „Pelzmühle“ die Eröffnung eines Heimattiergartens mit



Signet von 1975

etwa 100 Tieren. Bereits im ersten Jahr wurden 100.000 Besucher gezählt. Ab Mitte der 70er Jahre spezialisierte sich die Einrichtung auf die Zucht und Haltung von Tieren Osteuropas und des asiatischen Teils der Sowjetunion. In seiner Entwicklung erfuhr der Tierpark stets große Unterstützung durch die Bürger der Stadt. Seit der Wende wird ein Konzept verfolgt, das speziell die Haltung und Fortpflanzung gefährdeter und bedrohter Tierarten sowie die Ausstellung besonders interessanter und attraktiver Tiere vorsieht.

## Gesundheitsreform - Sie haben weiterhin Rechte

Viele Veränderungen im Zuge der Gesundheitsreform haben wir alle mehr oder weniger zu spüren bekommen, z. B. die Praxisgebühr und die höheren Zuzahlungen bei Medikamenten und Behandlungen. Viele Veränderungen gibt es auch im organisatorischen Bereich, denn es sind neue Gesetze und Verordnungen in Kraft getreten. Aber es gibt Dinge, die Sie weiterhin selbst bestimmen können. Dazu gehört die freie Wahl des Arztes und wenn Notwendigkeit besteht, die freie Wahl des Pflegedienstes, der Sie pflegen soll. Wer zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt zu Hause weiterer Pflege bedarf, muss nicht den ihm angebotenen Pflegedienst in Anspruch nehmen, sondern kann den Pflegedienst verlangen, der sein Vertrauen genießt, bzw. von dem er schon vorher betreut wurde. Wenn Sie unsicher sind, wenden Sie sich an die Mitarbeiter der Volkssolidarität. Sie werden gut beraten und bei Bedarf selbstverständlich auch gut gepflegt.

## 18 - 20 - wir reizen und gewinnen

Skatturnier der Volkssolidarität am 11. September 2004 in der Begegnungsstätte Clausstr 27.

Beginn: 09:00 Uhr Ende: gegen 15:00 Uhr  
 Teilnehmerzahl auf 100 begrenzt.

Gespielt werden 2 Runden a 36 Spiele am 4-Manntisch nach der Skatregel von 1990 (alte Regel).

Teilnehmergebühr: 5,00 Euro

Kartengeld: 1,00 Euro Gewinne:

- 1. Preis: 250 Euro
- 2. Preis: 150 Euro
- 3. Preis: 50 Euro
- 4. Preis: 30 Euro
- 5. Preis: 20 Euro

Weitere Preise, auch als Sachpreise, je nach Teilnehmerzahl bis zum 15. Platz.

Alle Skatfreunde und -freundinnen sind herzlich eingeladen.

Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt. Mittagessen zum Preis von 2,50 Euro bitte mit der Anmeldung bestellen.

Anmeldung bitte in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes.

Telefon: 5385-100, Fax: 5385-111

Anmeldeschluss ist der 31. August.





# Betreutes Wohnen bei der Volkssolidarität

Thema heute:

## In Gemeinschaft schmeckt es besser!

Zutaten fürs Mittagessen einkaufen, es zubereiten und allein am Mittagstisch sitzen? Wer das nicht mag, der kann entweder am stationären Mittagstisch der Begegnungsstätten oder am „Essen auf Rädern“ teilnehmen. Vom Milchreis, über den Eintopf bis hin zum Braten - das Speiseangebot ist abwechslungsreich und vielfältig. Fünf Gerichte aus den Kategorien Vollkost, DiVital mit Informationen für Diabetiker, Kräftig & Deftig und zusätzlich Dessert stehen täglich zur Auswahl und dürften jeder Geschmacksnospe gerecht werden. Damit es auf die Dauer nicht langweilig wird, werden regelmäßig neue Speisen in den Speiseplan aufgenommen - ganz nach den Wünschen unserer Mittagessenteilnehmer. Zusätzlich gibt es Aktionswochen zu Ostern, zur Spargelzeit, zu Weihnachten und zu anderen Anlässen. Und wer regelmäßig bei uns isst, auf den wartet zu besonderen Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten eine kleine Überraschung.

Wer das Essen in der Gemeinschaft bevorzugt, der ist in unseren Begegnungsstätten, die sich zumeist in Wohnanlagen für betreutes Wohnen befinden, herzlich willkommen. Sozusagen „in Pantoffeln“ können die Mieter diese erreichen, wobei der überwiegende Teil bevorzugt, sich schick zu kleiden. Man freut sich auf die angenehme Atmosphäre, die netten Mitbewohner, die interessanten Gespräche und - nicht selten - auch auf das Glas Rotwein, den „Vosi-Schnaps“ zur Verdauung oder den kleinen Eisbecher danach. Zu Mittag essen kann jeder Interessent in fast allen unseren Begegnungsstätten von Montag bis Frei-

tag und in der Clausstraße 27, Hilbersdorfer Straße 33, Limbacher Straße 71b, Zöllnerstraße 3, Hoststraße 11 und Burgstädter Straße 75 in Mittweida auch Samstag, Sonntag und an den Feiertagen. Mieter, die lieber in ihrer eigenen Wohnung speisen, bekommen ihr Mittagessen frisch zubereitet und warm von einem freundlichen Essensfahrer über den Service „Essen auf Rädern“ auf Wunsch bis an den Küchentisch gebracht. Er ist es auch, der den neuen Speiseplan bringt und wieder ausgefüllt entgegennimmt.

Dieser Service wird nicht nur von unseren regelmäßigen Mittagessenteilnehmern in Anspruch genommen, sondern auch von so manchem Mieter, der sich vorübergehend nicht besonders wohl fühlt und nicht lange selbst in der Küche stehen möchte. Auch wer mal zwischendurch etwas Besonderes essen möchte, ist ein gern gesehener Tischgast. Und Interessenten, die weder das Essen in der Gemeinschaft wünschen, noch am „Essen auf Rädern“ teilnehmen möchten, können auf das Angebot der Kühlkost zurückgreifen. Die aus einem umfangreichen Katalog ausgewählten Menüs werden tiefgekühlt in die Wohnung geliefert und können ohne viel Aufwand beispielsweise in der Mikrowelle erwärmt werden. Selbst eine Mikrowelle, sofern im Haushalt noch nicht vorhanden, wird von der Zentralen Versorgungseinrichtung zu einem moderaten Preis zur Verfügung gestellt.

Na, haben Sie Appetit bekommen - auch ohne Mieter im Betreuten Wohnen zu sein? Ab Juli finden in unseren Begegnungsstätten einmal monatlich Verkostungen statt. Hier speisen Sie für einen EURO und können sich so ganz unverbindlich selbst vom Angebot und der Qualität überzeugen.

Haben Sie Interesse an einer Verkostung oder möchten generell am Mittagstisch teilnehmen? Dann melden Sie sich bitte in unserer Zentralen Versorgungseinrichtung auf der Zwickauer Straße (Telefon: 0371/8156810, Fax 0371/8156811 / VSSVCHEMN@aol.com) oder in einer unserer Begegnungsstätten.

## Leckere Kostproben

*Probieren Sie und bestellen sich künftig Ihr Mittagessen ins Haus!*

Am ..... Juli findet der erste Schnuppertag in allen Begegnungsstätten unseres Stadtverbandes statt, an dem Sie die leckeren Speisen aus unserer vereinseigenen Küche kosten und probieren können.

Bei uns wird täglich - von Montag bis Sonntag - frisch gekocht und nur ausgesuchte und qualitativ hochwertige Produkte kommen zum Einsatz.

Wir bieten eine große Auswahl an gesunden und bekömmlichen Speisen ohne Konservierungsstoffen und Geschmacksverstärkern, die für den Verzehr am selben Tag bestimmt sind.

In unseren Tagesmenüs finden nur frische Kräuter Verwendung.

Im ständig wechselnden Angebot gibt es sowohl traditionelle Gerichte als auch saisonal begrenzte Menüs. Verschiedene Spargelgerichte im Frühjahr, Wildgerichte im Herbst und knackige Salate und Kaltschalen im Sommer. Spezielle und leckere Oster- und Weihnachtsmenüs komplettieren das Angebot. Außerdem verfügt unsere hochmoderne Küche über einen Partyservice, der dafür sorgt, dass Ihre Familienfeier zu einem kulinarischen Erlebnis wird.



*Die Leiterinnen der Begegnungsstätten verkosten ein neues Eis*



# Stadtverband der Volkssolidarität hat aktiv mitgewirkt

Im zurückliegenden Zeitraum gab es eine Reihe Veranstaltungen in der Stadt, bei der der Stadtverband direkt aktiv mitgewirkt hat oder Unterstützung bei der Durchführung gewährte.

Zum **Stadtparkfest** präsentierte der Mal- und Zeichenzirkel von der Begegnungsstätte Regensburger Straße seine Arbeiten und fand viel Interesse. Großer Trubel und Andrang herrschte an der Riesenrutsche, die der Stadtverband gemietet hatte und damit besonders den jüngsten Besuchern des Stadtparkfestes und deren Eltern viel Freude bereitete.



Während der **11. Sächsischen Gesundheitswoche** im Mai fanden in den Einrichtungen des Stadtverbandes 25 Veranstaltungen statt.

Zum Thema Gesundheitsförderung in der Familie gab es u. a. Vorträge zur gesunden Ernährung, zur gesunden Lebensweise im Alter. Es gab Tipps von Apothekern und Hinweise für das Freizeitverhalten in der Familie. Es gab Anregungen zur sportlichen Betätigung und es wurde



aktiv Sport getrieben. Besonderen Spaß gab es bei einer gemeinsamen Sportstunde von Senioren und Kindern der Kindertagesstätte Sebastian-Bach-Straße. Es gab Yoga mit Kindern, Eltern und Großeltern in der Kita Ernst-Enge-Straße. In der Kita Max-Türpe-Straße wurde ein

Bewegungskalender für Kinder und Eltern gestaltet und ein Handpuppenspiel in der Kita Kuchwaldring gab wichtige Hinweise darüber, wie der Körper gesund bleibt. Wenn die Ergebnisse der Gesundheitswoche zusammengefasst werden, steht mit Sicherheit fest, der Stadtverband der Volkssolidarität hat mit seinen Aktivitäten zum Erfolg beigetragen.

10 Tage lang besuchten die Chemnitzer Bürger die **Gesundheitsausstellung „Balance“**, die von der Gmünder Ersatzkasse (GEK) organisiert wurde.

Der Stadtverband der Volkssolidarität unterstützte die GEK dabei und war selbst mit einem Informationsstand in der Ausstellungshalle vertreten.



Auch bei der Durchführung der **Chemnitzer Erbrechtstage** war der Stadtverband beteiligt.

Er unterstützte die Eröffnungsveranstaltung in der Stadthalle und war selbst Gastgeber für eine Veranstaltung zum Thema „Grundzüge des Erbrechts“ in der Begegnungsstätte Clausstraße.

Das Interesse daran war groß, alle Stühle im Saal waren besetzt. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Besucher den Ausführungen von Frau Rechtsanwältin Neuerburg. Ihre Informationen und Denkanstöße führten im Anschluss zu einer angeregten Diskussion, bei der Frau Neuerburg und der ebenfalls anwesende Notar, Herr Keith, viele Fragen beantworteten.

Sichere Erkenntnis für alle Teilnehmer der Veranstaltung war, dass es richtig und wichtig ist, in einem Testament seinen Willen konkret festzuhalten. Einigkeit herrschte darüber, wer zur künftigen Verwendung und Verteilung seines Vermögens an die Erben nichts macht, der macht etwas falsch. Das Erbrecht, also die gesetzlichen Regelungen sind anders, als viele es sich vorstellen. In manchen Punkten erscheint es unlogisch für das Allgemeinverständnis.

Deshalb ist es wichtig, zu Lebzeiten zu handeln.

## Lieselotte und Werner Vogel

von Klaus Müller

Montagnachmittag: Der Seniorenchor der Volkssolidarität Chemnitz probt im Saal der Begegnungsstätte Clausstraße. Gudrun Dorschner dirigiert „Odi et amo“ (Hassen und Lieben) von Orff. „Jetzt müssen wir aufpassen, nicht so große Pausen - nochmal alle zusammen“ sagt die Chorleiterin. Und am Schluss: „a, die Pässe waren schön da.“ Zu den Pässen gehört auch Werner Vogel. Beim Proben konzentriert er sich, wie die meisten der 70 Choristen, auf das Notenblatt. Seine Frau Lieselotte sitzt im „Sopran“. Die Liebe zur Musik, zum Singen, hat beide vor gut zwei Jahren in diesen Chor geführt.

Mit 63 (Lieselotte) und 66 (Werner) gehören sie zu den Jüngeren. Das Durchschnittsalter liegt bei 73 Jahren. Von den Elternhäusern angeregt, sangen sie schon in Schul- und anderen Chören mit. Aber bei den Chemnitzer Sängersenioren machen sie sich nicht nur mit der Stimme nützlich.

Rund 30 Jahre war Werner Vogel als Ökonom in der Datenverarbeitung tätig und weiß hervorragend mit Computern umzugehen. So hat er schon viele Schreibebeiten (Pläne und Programme) für den Chor erledigt, aber auch liebevoll Konzertplakate gefertigt. Für den Auftritt am 11. Juli in der Schlosskapelle der Augustusburg lag erstmalig die gesamte organisatorische Vorbereitung bei ihm. Ein ausgesprochener Glückstreffer war auch seine Frau Lieselotte für die Sangesfreunde. Als gelernte Herren- und Damenschneiderin hat sie Teile der Chorkleidung erneuert. Seit kurzem verwaltet sie die Noten. Vogels können auf mehreren Gebieten und ihr Wille, es für die Gemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen, einzusetzen, macht sie beliebt, wie



Ehepaar Vogel

man von mehreren Sängerinnen und Sängern hört. Dabei ist es nicht die singende Zunft allein, bei der sich das Ehepaar engagiert. Alles fing damit an, dass die beiden im Herbst 2001, nach der Neugründung der Wohngruppe 018 aus Mitgliedern vom Sonnenberg und vom Yorckgebiet zusagten, im neuen Vorstand mitzutun. Seitdem ist Lieselotte Vogel eine von zwölf VolkshelferInnen und Werner Hauptkassierer. „Wir stellen heute fest, dass wir damit keinen Fehler gemacht haben“, sind sich beide einig. „Wir helfen gern ehrenamtlich, weil wir uns freuen, wenn wir in den Gesichtern der Mitglieder sehen, wie die sich über unsere Arbeit freuen“, so Werner. Und die Unzertrennlichen sind das lebendige Beispiel dafür, wie man sich im Miteinander und Füreinander der Organisation mit all seinen Fähigkeiten und Talenten verwirklichen kann. Da ist die Begegnungsstätte Regensburger Straße 51. Wer hier verkehrt, kennt das Ehepaar. Beim Planen und Gestalten der verschiedenen Erlebnisse für die Besucher mischt Werner Vogel kräftig mit. Das betrifft Frühlingstfeste, Vorträge zur Gesundheit, Literaturnachmittage, bei denen er auch eigene Gedichte vorträgt, mal einen Ritterschmaus und Hutzenabende im Winter. Gute Beziehungen bestehen zum Kindergarten der Volkssolidarität in der Sebastian-Bach-Straße 21. Gemeinsam mit der Wohngruppenvorsitzenden Regina Wieland und Kindergruppen gestaltet er Seniorengeburtstage in der Begegnungsstätte und am Kindertag besuchen die älteren Semester aus der 018 die Jüngsten in deren Domizil. Lieselotte Vogel, die sehr gern bastelt, hat den Kindern vor einiger Zeit ein Mobile (auch Unruh) mit selbst gehäkelten Schmetterlingen geschenkt. Einen Zitronenfalter hat sie der Begegnungsstätte vermacht. Mit ihr kommen viele Ältere gern ins Gespräch, denn sie ist einfühlsam und kann gut zuhören. Ebenso weiß Sylvia Oschätzchen, die das Objekt in der Regensburger Straße 51 leitet, Vogels offene und ehrliche Art zu schätzen. Sie meint kurz und bündig: „Die sind hier zu Hause“. Das belegt auch ihre regelmäßige Teilnahme am hiesigen Englischkurs oder an den Tanznachmittagen. Dabei lässt der Werner mit allen Anwesenden schon mal den „Holzmichel“ hochleben, damit Stimmung aufkommt. Fast von selbst versteht sich, dass Vogels bei Veranstaltungen ihre umfangreiche CD-Sammlung und anderes mit einsetzen. Erwähnenswert sind noch die Computerschnupperkurse für Senioren in der Begegnungsstätte Scheffelstraße 8. Werner leitet sie mit Können und einem Quäntchen Humor. Das Credo des Ehepaares ist: „Wenn wir uns entschlossen haben, etwas zu tun, dann voll und ganz.“

## 3. Sächsisches Herbsttreffen der Volkssolidarität in Rheinsberg

Hotel Marina Wolfsbruch



1. Tag:

Nach der Ankunft im Hotel Marina Wolfsbruch in Rheinsberg beziehen Sie Ihr Zimmer. Freuen Sie sich auf das erste Abendessen.

2. Tag:

Nach dem Frühstück steht Ihnen der Vormittag zur freien Verfügung. Nutzen Sie Wassergymnastik, Sauna und Schwimmbad im Hotel oder lernen Sie bei einem Spaziergang die Umgebung kennen. Im Hotel haben Sie die Möglichkeit zum Mittagessen. Am Nachmittag sehen Sie bei einer Busfahrt die schöne mecklenburgische Landschaft. Lassen Sie den Nachmittag in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen ausklingen. Nach dem Abendbrot im Hotel können Sie sich auf einen schwungvollen Tanzabend freuen.

3. Tag:

Nach dem reichhaltigen Frühstück im Hotel startet unser Ausflug in die Hauptstadt. Bei einer Stadtrundfahrt und einer Schifffahrt auf der Spree lernen Sie Berlin von vielen Seiten kennen. Zwischendurch haben Sie auch die Möglichkeit zum Mittagessen. Pünktlich zum Abendbrot sind Sie wieder im Hotel. Ein lustiger Bingoabend rundet den erlebnisreichen Tag ab.



4. Tag:

Ihren heutigen Vormittag können Sie individuell gestalten. Genießen Sie die schöne Natur beim Radfahren oder beim Wandern. Natürlich stehen Ihnen auch wieder die Sauna und das Schwimmbad zur freien Verfügung. Sie haben die Möglichkeit, das Mittagessen im Hotel einzunehmen. Nachmittags erwartet Sie eine lustige Kremsfahrt in der Natur. Nach dem Abendessen im Hotel beginnt die Abschlussveranstaltung am gemütlichen Lagerfeuer.

5. Tag:

Nach vier erlebnisreichen Tagen treten Sie heute die Heimreise an.

### Unsere Leistungen:

- Fahrt im Komfortbus mit Reiseleitung
- 4 Übernachtungen im \*\*\*\*-Hotel Marina Wolfsbruch Rheinsberg
- Zimmer mit WC, Telefon, TV und Klimaanlage
- 4 x Fischers Fritze Fil Frühstücksbuffet
- 3 x Abendbrot - maritimes Buffet
- Eröffnungsveranstaltung mit Tanz und Unterhaltung
- Gutschein für die haus eigene Pizzeria
- Busfahrt durch das mecklenburgische Land
- Kaffee und Kuchen
- Fahrt nach Berlin mit Stadtrundfahrt und Schifffahrt
- Bingoabend mit vielen Sachpreisen
- Kremsfahrt mit Vesper in der Natur
- Lagerfeuerromantik am Hafen
- Freie Nutzung von Schwimmbad, Sauna und Wellnessbereich
- Wassergymnastik am Morgen
- Fahrradverleih - Selbstzahler
- Reiserücktrittsversicherung

Programmänderungen vorbehalten

Termin: 26.9. - 30.9.2004



435,-

60,- Einzelzimmerzuschlag

Informationen erhalten Sie in Ihrem VUR Reisebüro am Rosenhof 11 • 09111 Chemnitz  
Tel.: 0371 - 4 00 06 - 1 • Fax: 0371 - 4 00 06 - 33 • E-Mail: vursachsen@web.de • www.vur-sachsen.de

## Seniorenpflegeheim „An der Burgstädter Straße“ in Mittweida

Noch vor einigen Jahren konnte man sich nicht vorstellen, dass aus einem ehemaligen Industriegebiet einmal ein Ort für pflegebedürftige und hilfeschende Menschen entstehen wird. Doch am 1. August 2003 war es soweit.



Die ersten Bewohner zogen in das neu gebaute Seniorenpflegeheim „An der Burgstädter Straße“ in Mittweida ein.

Das Haus verfügt über insgesamt 100 Pflegeplätze. Die 30 freundlich eingerichteten Einzelzimmer mit ca. 25 m<sup>2</sup> und 35 Doppelzimmer mit ca. 33 m<sup>2</sup> verfügen alle über ein eigenes Badezimmer. Des Weiteren gehören Telefonanschluss und Fernsehanschluss zur Grundausstattung in jedem Zimmer. Natürlich sind alle Räume mit einer Notrufanlage ausgestattet. Damit sich die Bewohner in ihrem neuen Zuhause leicht zurechtfinden und schnell einleben, ist jeder der 4 Wohnbereiche farblich anders gestaltet.

Die von den Mitarbeitern und Bewohnern liebevoll ausgestalteten Aufenthaltsräume verfügen alle über eigene Balkone bzw. Terrasse. Neben allen anderen Haustieren auf den Wohnbereichen (wie Wellensittich und Kaninchen) erfreuen sich „Klaus“ der Hase und „Bruno“ das Meerschwein besonders großer Beliebtheit bei unseren Senioren.



Von großem Vorteil ist unsere hauseigene Küche, da direkt auf die Wünsche der Bewohner eingegangen werden kann. Die Mahlzeiten werden täglich, wahlweise nach Vollkost und Schonkost, frisch von unserem Personal serviert. Für das körperliche Wohlbefinden der Bewohner sorgt der hauseigene Friseursalon, Fußpflege und Physiotherapie. Damit unsere Bewohner einen abwechslungsreichen und



interessanten Tagesablauf haben, bieten unsere Ergotherapeuten 2x täglich verschiedene Beschäftigungsangebote zur sinnvollen Freizeitgestaltung an. (z. B. Gedächtnistraining, Singen, Tanzen, Gesellschaftsspiele etc.)

In regelmäßigen Abständen setzt sich die Heimleitung mit dem Heimbeirat zusammen, um Sorgen und Wünsche der Bewohner zu besprechen.

Durch den Pfarrer Grasemann von der Evang. - Luth. Kirchgemeinde Mittweida finden in unserer Einrichtung, im Andachtsraum, regelmäßig Gottesdienste/Bibelstunden statt.

Seit Eröffnung des Seniorenpflegeheimes „An der Burgstädter Straße“ fanden bereits einige Feste und Veranstaltungen für die Bewohner statt. Unter anderem das Herbstfest, Adventssingen, Weihnachtsfeier, Faschingsfeier und Osterfest. Die „Geburtstagskinder“ des Monats werden gemeinsam bei Kaffee, Kuchen und Sekt in unserer neu gestalteten Gerontoküche durch die Mitarbeiter des Hauses geehrt.

Auch in Zukunft werden alle Mitarbeiter des Hauses sich bemühen unseren Senioren einen angenehmen und geruhsamen Lebensabend zu gestalten.



## Piept es bei Ihnen vielleicht auch?

Der größte Wunsch vieler älterer Bürgerinnen und Bürger ist es, bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden zu leben. Auch in der heutigen Zeit ist das möglich, sowohl für Alleinstehende aber natürlich auch für Paare.

Unser Hausnotrufsystem vermittelt Ihnen diese Sicherheit rund um die Uhr. Die moderne Technik und unsere qualifizierten und verständnisvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten Ihnen diese Möglichkeit.

Unsere Notrufzentrale in Chemnitz betreut Hausnotrufteilnehmer in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Alle Mitarbeiterinnen organisieren Hilfe nicht nur im medizinisch-pflegerischen Bereich. Sie helfen auch oft bei Problemen der täglichen Lebensbewältigung, z. B. Körperpflege, Einkäufe, Essenvermittlung oder geben einfach mal einen Rat, auch bei persönlichen Krisensituationen unserer Hausnotrufteilnehmer.

Die Teilnehmer am Hausnotruf wohnen nicht alle in Seniorenanlagen der Volkssolidarität.

Auch in privaten Wohnhäusern, Stadtwohnungen und Ferienwohnungen, sowohl in der Stadt als auch auf dem Land wird der Hausnotruf genutzt. Viele Teilnehmer nehmen sehr aktiv am täglichen gesellschaftlichen Leben teil. Alle wollen die Portion Sicherheit, die wir ihnen bieten, nicht missen.

Manche von ihnen haben unseren Hausnotruf auch nur für kurze Zeit, z. B. wenn sie aus dem Krankenhaus kommen, sich noch nicht wieder ganz fit fühlen. Oder Kinder, die allein zu Haus bleiben, weil die Eltern berufstätig und außer Haus sind. Manche Eltern fahren in den Urlaub und machen sich Sorgen: was wird dann in diesen 14 Tagen mit den Großeltern? Wer kümmert sich um sie? Die Hausnotrufzentrale organisiert das schon!

Immer mehr Menschen, die aufgrund ihres Alters, einer chronischen Krankheit, Epilepsie, Diabetes oder einer Behinderung auf fremde Hilfen oder besondere Unterstützungsleistungen angewiesen sind, wollen nicht nur einfach versorgt werden. Sie legen sehr großen Wert darauf, ihr Leben nach ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten und möglichst unabhängig zu sein, dabei aber ihren Lebensstil und Lebensniveau beizubehalten.

Dazu gehört vor allem das Leben in der eigenen Wohnung. Die Familie, Nachbarn und Freunde stehen im Alter oftmals als Hilfeleister nicht selbstverständlich zu Verfügung. Sie werden ja auch nicht jünger. Viele Helfer treten an deren Stelle. Und unser Hausnotruf ist ein wichtiger Bestandteil, um dies alles zu koordinieren. Wir sind der Dreh- und Angelpunkt der ambulanten Versorgung.



Oft erscheinen in der Presse Mitteilungen über Menschen, die tagelang, manchmal sogar wochenlang hilflos in ihrer Wohnung lagen. Keiner konnte Ihnen helfen, sie hatten keinen Hausnotruf! Auch in Chemnitz ist das schon oft passiert. Wenn dann zufällig Hilfe kam, war immer der erste Gedanke: „Ich brauche dringend ein Hausnotrufgerät! Über dieses kann ich in meiner Not ganz schnell Hilfe organisieren lassen. Die Installation ist ganz einfach und kann von heute auf morgen geschehen.“

Über unsere Notrufzentrale schließen wir auch Rauchmelder an. Man kann diese natürlich auch im Baumarkt kaufen. Jedoch: wem meldet ein Rauchmelder aus dem Baumarkt die Rauchentwicklung, wenn Sie nicht zu Hause sind? Die Rauchmelder, die über unsere Notrufzentrale aufgeschaltet sind, melden uns die Rauchentwicklung und wir schicken sofort Hilfe, egal, ob Sie zu Hause sind oder nicht.

Wir erhalten während unserer täglichen Arbeit auch Dankeschön-Anrufe von Hausnotrufteilnehmern oder von deren Angehörigen, weil wir ihnen rechtzeitig Hilfe holen

konnten: „Danke, der Hausnotruf ist eine ganz feine Sache, Ihr habt mir schon einmal das Leben gerettet! Vielen Dank!“ Nicht zu vergessen: Auch Einbrecher konnten schon einmal durch unseren Einsatz gefasst werden.

Das alles und noch viel mehr bestärkt uns in unserem Vorhaben, den Hausnotruf noch bekannter zu machen. Denn viele Bürger wissen noch immer nicht, dass es so eine wundervolle Sache gibt, dass eine unkomplizierte Technik existiert, die sofort Hilfe in der Not bringen kann. Man muss wirklich kein Technik-Freak sein, um ein Hausnotrufgerät bedienen zu können. Die einfache Bedienung wird vor allem von unseren älteren Teilnehmern gelobt.

Ich bedanke mich recht herzlich bei allen unseren Hausnotrufteilnehmern für ihr Vertrauen, das sie uns entgegenbringen und darf im Namen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versichern, dass wir auch in Zukunft ein stabiler und zuverlässiger Partner für alle Hausnotrufteilnehmer sein werden!

Andrea Rissom, Geschäftsführerin der VHN GmbH  
Volkssolidarität Hausnotrufdienst,  
Tel.: 0371- 5385 131

# Reisefest am Rosenhof

10. Juli 2004



Rosenstraße 11  
09123 Chemnitz



## Programmablauf:

9.30	<i>Musikteppich mit Animation</i>
10.00	<i>Offizielle Eröffnung</i>
10.30	<i>Modenschau</i>
11.00	<i>Kinderprogramm</i>
11.30	<i>Tanzschule</i>
12.00 - 14.00	<i>Mittag - Musikteppich und Pausenanimation</i>
14.00	<i>Modenschau</i>
14.30	<i>Rosensträubinden</i>
14.45	<i>Auftritt: Frau Bartholomay - Gartenexpertin vom MDR-Sachsen</i>
15.15	<i>VUR und VSR Präsentation mit Musik</i>
16.00	<i>Michael Hansen und seine Melodien</i>
16.45	<i>Abschluss</i>



Außerdem noch für Sie da: Gulaschkanne, Catering, Kinderhilfshand, Stelzenläufer, Ballonkünstler, Bastelstraße



## Vereins- VS nachrichten

### Lose

Bis zum 31. August findet die diesjährige Glücksloslotterie mit vielen Gewinnen statt. Die Lotterie ist eine Gemeinschaftsaktion der Landesverbände Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen. Lose zum Preis von 0,50 € erhalten Sie über Ihre Wohngruppe und in allen Einrichtungen des Stadtverbandes.

### Fragen

Gegenwärtig führt der Stadtverband bei seinen Mitgliedern eine Fragebogenaktion durch. Es geht darum, das neue Mitgliederprogramm zu aktualisieren und zu vervollständigen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe, sie ist unbedingt notwendig.

### Treffen

Das 5. Chortreffen der Volkssolidarität findet am 6. Juni in Schwarzenberg statt. Beide Chöre des Stadtverbandes nehmen daran teil. Interessenten sind herzlich eingeladen.

### Tropfen

Die köstlichen und beliebten Vositropfen sind wieder im Angebot. Bestellungen wie immer in den Begegnungsstätten oder direkt in der Zentralen Versorgungseinrichtung.

**Einweihung** des neuen Carports in der Scheffelstraße



**Beratung** mit den Vorsitzenden der Wohngruppen. Am Rednerpult der Bundesgeschäftsführer Herr Dr. Niederland



**Nach** 43 Jahren Tätigkeit als Erzieherin und Leiterin der Kindertagesstätte, davon 8 Jahre unter Trägerschaft der Volkssolidarität wurde Frau Ilona Schulze (Bildmitte) in den Ruhestand verabschiedet.



## Buntes Herbstlaub

Buntes  
HERBSTLAUB  
2004

Die beliebte Veranstaltungsreihe der Volkssolidarität findet in diesem Jahr am Mittwoch, dem **22. September**, statt. Der Beginn ist jeweils um 13.30 Uhr und 17.00 Uhr in der Stadthalle. Erleben Sie ein abwechslungsreiches Programm voller Heiterkeit, Frohsinn und Lebensfreude mit beliebten Künstlern. Mit dabei sind u. a. Andreas Holm, Thomas Lück, Peter Wieland, die Rachenputzer, die Heidelerchen der Volkssolidarität und feurige Tänzerinnen vom Studio WM. Wir laden Sie ein zu einem Programm voller Dynamik, Eleganz und Temperament. Eintrittskarten für die Veranstaltungen erhalten Sie über Ihre Wohngruppen. Bereits um 12.00 Uhr öffnet im Großen Foyer der Stadthalle eine Präsentation der Vereine mit den Ergebnissen der Arbeit der verschiedensten Zirkel und Interessengruppen.



## Volkssolidarität gegen Rentenkürzung

Rentenempfänger haben in den zurückliegenden Wochen und Monaten neue Rentenbescheide erhalten, mit denen sie über die Kürzung ihrer Rente informiert wurden. Viele fragten bei uns an, was sie dagegen tun können.

Da die Volkssolidarität schon seit längerem für die Rechte der Rentner kämpft, wurde den Mitgliedern und allen Interessenten Unterstützung angeboten. Allen, die gegen den Rentenbescheid Widerspruch einlegen wollten, wurde ein Musterbrief angeboten, der über das Internet heruntergeladen oder in den Geschäftsstellen der Volkssolidarität direkt empfangen werden konnte. Mehr als 1.700 solcher Widerspruchsbriefe wurden an interessierte Rentner in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes in der Clausstraße übergeben, meist mit einem kurzem Informationsgespräch verbunden.

Die Volkssolidarität protestiert gegen die unsozialen „Reformen“ der Bundesregierung. Dabei geht es um mehr als nur die Renten. Die Anhäufung der Belastungen für die ältere Generation durch die verschiedenen „Reformen“ ist das eigentliche Thema. Höhere Zuzahlungen und Leistungskürzungen bei der Gesundheit, Kürzung von Leistungsansprüchen bei Langzeitarbeitslosen und Rentenkürzungen treffen in einem bisher nicht bekannten Ausmaß zusammen. Sie führen sowohl für die Bestandsrentner als auch für künftige Rentnergenerationen zu drastischen Verschlechterungen. Deshalb sind neue Ansätze beim „Aufbau Ost“ längst überfällig. Sie müssen auch die soziale Dimension einbeziehen. Deshalb fordert die Volkssolidarität ein Programm, mit dem zielgerichtet soziale und soziokulturelle Infrastrukturen gesichert werden. Da die Angleichung der Lebensverhältnisse Ost-West nicht gelungen ist, sind die neuen Länder in besonderem Maße vom Negativtrend der demografischen Entwicklung betroffen. Dramatisch sinkende Geburtenraten, anhaltende Abwanderung und eine alternde Bevölkerung haben gravierende Folgen für Wirtschaft, Bildung, Kultur und Sozialarbeit. Wenn dieser Trend anhält, könnten im Jahre 2030 die Hälfte aller Ostdeutschen Rentner sein.

Eine älter werdende Bevölkerung erfordert große Anstrengungen, um die notwendige sozialpflegerische und betreuerische Tätigkeit zu sichern. Mit ihren 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellt sich die Volkssolidarität dieser Herausforderung tagtäglich. Aber wachsender Kostendruck auf soziale Dienste und Pflegeeinrichtungen erschwert die Betreuung und Pflege von kranken, älteren und behinderten Menschen. Hier ist dringend Änderungsbedarf angesagt, um ein „Ausbluten“ der Pflegelandschaft und der gesundheitlichen Betreuung zu verhindern.

Zur sozialen Dimension gehört soziale Sicherheit. Hartz-Gesetze, „Gesundheitsreform“ und Rentenkürzungen reduzieren dagegen die Einkommen. Lange Arbeitslosigkeit führt zunehmend zu Altersarmut. Der Osten darf nicht zu einem Armenhaus werden, in dem Alte und Kranke sich selbst überlassen bleiben. Wir wollen, dass Junge und Alte in ganz Deutschland lebenswerte Perspektiven haben. Deshalb fordern wir einen Fahrplan für die Angleichung der Einkommen und Renten in den neuen an die in den alten Bundesländern.

Das Hauptproblem - die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit - ist nicht durch noch niedrigere Löhne und noch mehr Minijobs lösbar. Die Volkssolidarität lehnt eine Absenkung der sozialen und sozialrechtlichen Standards ab. Sie würde sich nicht nur gegen die Bürgerinnen und Bürger in den neuen Ländern richten, sondern auch die Einnahmehasis der sozialen Sicherungssysteme weiter schwächen.

Wie bereits bekannt, hat der MDR in einer Aktion mehrere hundert Rentenbescheide auf ihre Richtigkeit überprüft. Viele Mitglieder der Volkssolidarität haben ihre Unterlagen zur Überprüfung eingesandt. Bei der Auswertung am 30. März wurden 41 Prozent der 870 geprüften Rentenbescheide als fehlerhaft bewertet, darunter allerdings auch viele geringfügige Abweichungen. Der BfA-Vertreter verwies auf den Unterschied zwischen Fehlern, die vor allem in den Jahren 1991 und 1992 bei der Übertragung von Daten passiert seien, und strittigen Fragen der rechtlichen Bewertung. Durch die Praxis des 4-Augen-Prinzips und zusätzliche Stichprobenprüfungen sei die Fehlerquote bei der BfA in den letzten Jahren ständig verringert worden.

Die AG Rentenpolitik der Volkssolidarität war sich darin einig, dass die grundsätzliche Verantwortung für korrekte Rentenbescheide bei den Rentenversicherungsträgern liegt. Die Schwierigkeit für die Betroffenen, die höchst komplizierten Rentenbescheide zu verstehen, zu bewerten und ggf. Rechtsmittel zu nutzen, kann nicht auf Rentnerinnen und Rentner abgeschoben werden. Die häufigen Änderungen in der Rentengesetzgebung, die überwiegend mit Verschlechterungen für die Rentnerinnen und Rentner verbunden sind, tragen ebenfalls nicht zu größerem Vertrauen bei.

Der Vertreter der BfA informierte, dass gegen die Rentenbescheide, nach denen ab 01.04.2004 der volle Beitrag zur Pflegeversicherung durch die Rentner zu tragen ist, allein bei der BfA bereits mehr als 200.000 Widersprüche eingegangen seien. Die BfA antwortete darauf mit Schreiben, um den Eingang zu bestätigen und ein Ruhen des Verfahrens vorzuschlagen, bis in Musterverfahren eine abschließende Entscheidung getroffen ist. Dieser Prozess könne unter Umständen mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

## **Leserbrief- kasten**

### **Ohne sie geht's nicht**

Ich weiß, sie gibt es auch anderswo, eigentlich in allen Begegnungsstätten. Nur kenne ich die von unserer Begegnungsstätte, ich weiß, wer sie sind und ich weiß, was sie tun.

Da ist der junge Mann. Eigentlich macht er ab und zu Musik bei uns. Aber, da war die Wandtafel für den Englischzirkel, die musste angebracht werden. Da hat er einfach zur Bohrmaschine gegriffen und sie festgemacht.

Dann ist das Ehepaar aus der Nachbarschaft: Sie kommen eines Tages mit einem Auto voll Blumen an und gestal-

ten den Außenbereich, damit er schön und freundlich aussieht. Oder der Kasierer: Er bringt aus seinem Garten frische Zweige mit. Dann sieht es in der Begegnungsstätte gleich wie Ostern aus. Und dann sind die beiden Frauen. Eine war als Praktikantin, die andere als SAM-Kraft in der Begegnungsstätte tätig. Das ist schon lange vorbei. Aber immer noch kommen sie, wenn Not am Mann ist, und helfen. Wenn die Leiterin einmal zur Beratung muss oder ein paar Tage Urlaub nimmt, sind sie da und halten den Betrieb aufrecht. Die Begegnungsstätte muss nicht geschlossen werden. Aber auch wenn mal viel Betrieb ist sind sie da und helfen. Eine der Frauen leitet sogar den Malzirkel. Wenn ich ihre Bilder im Gang hängen sehe, dann freue ich mich an dem schönen Anblick. Und es geht nicht nur mir so. Ich beobachte das bei den meisten Besuchern und

Stammgästen. Das Beste aber ist, sie denken nicht ans Geld. Sie tun das alles aus Liebe zu unserer gemeinsamen Sache, obwohl sie nicht zu den guten Verdienern gehören. Sie leben unser Motto: Gemeinsam statt einsam.

Vielleicht habe ich jetzt jemand vergessen. Ach ja, den Maler der in regelmäßigen Abständen neue Bilder im großen Raum ausstellt und und und .... Wenn ich doch jemand vergessen habe, seid mir nicht böse. Es gibt ja so viele. Überall, in allen Einrichtungen. Deshalb möchte ich allen, die auch außerhalb einer Funktion dazu beitragen, dass das Leben in unserem Verband bunt und abwechslungsreich ist und bleibt, ein ganz großes und dickes „Dankeschön“ sagen. Ohne euch geht es nicht.

Werner Vogel  
Wohngruppe 018

### **Frankenberger Senioren in Reiselust**

45 Frankenberger Senioren begaben sich am 14. April mit dem VUR Reiseveranstalter der Volkssolidarität Sachsen GmbH auf eine Stadtrundfahrt durch Chemnitz.

Ihr Begleiter war Herr Helbig. Er konnte seinen Gästen sehr viel über Geschichte und Gegenwart der Stadt erzählen. Am Theaterplatz berichtete er u. a. davon, dass das Opernhaus zu einer renommierten Spielstätte von Wagner-Opern geworden ist. Weite Teile der Stadt wurden durchfahren und es war für die Senioren nicht immer leicht, zu erkennen, wo man sich befand. Im Café am Markt gab es eine kurze Pause, dann ging es weiter in Richtung Zwickauer Straße, Stadtpark, Annaberger Straße vorbei an der Villa Esche, über die die Gäste ebenfalls Interessantes erfuhren.

Wie im Fluge verging die Zeit. Noch Tage nach der Fahrt war immer wieder zu hören: Es war ein schönes Erlebnis.

Am 1. Mai machten sich 16 Frankenberger Mitglieder der Volkssolidarität auf den Weg nach Böhrgen. Sie folgten der Einladung der Böhrgener VS-Gruppe zur Teilnahme an dem schon traditionellen Fröhshoppen in der geräumigen Turnhalle.

Elke Gärtner, die Vorsitzende der Gruppe, und ihre vielen fleißigen Helfer sorgten dafür, dass es eine gelungene Veran-

staltung wurde. Die Gruppe zählt über 220 Mitglieder.

Wie stets zum 1. Mai sorgte das Blasorchester Hainichen für beliebte Klänge. Für den Männerchor Böhrgen unter Leitung von Alla Schreiber gab es viel Beifall.

Die Frankenberger waren begeistert. Sie sagten ihren Gastgebern nicht nur ein herzliches Dankeschön, sondern luden sie zugleich zu ihrem Gartenfest am 10. Juli auf dem Gelände ihrer Begegnungsstätte ein.

L. Berghänel  
Frankenberg

### **Wir sind froh, es getan zu haben**

Dass die Hamburg Mannheimer Versicherungs AG hält, was sie verspricht, konnte ich vor kurzem mit großer Freude erleben.

Als die Vertreter dieser Versicherungsgruppe 1993 in unserer Wohngruppe für die Sterbegeld- und Unfallvorsorge warben, haben ich und andere meiner Gruppe sehr skeptisch reagiert, aber dann doch, wenn auch zögerlich, abgeschlossen. Jetzt sind wir aber froh es

getan zu haben. So wurde zum Beispiel das Sterbegeld für Angehörige unbürokratisch und schnell in der Höhe wie vereinbart gezahlt. Als ich auf dem Weg vom Besuch eines meiner Mitglieder ausrutschte und den Arm brach, wurde die Unfallregelung vom Stadtverband, weil bei der ehrenamtlichen Tätigkeit passiert, übernommen. Ein Versicherungsvertreter machte mich aber erst noch aufmerksam, dass ich die private Unfallversicherung abgeschlossen habe und half mir den schriftlichen Aufwand zu erledigen. Als der Heilprozess abgeschlossen war, blieb eine Funktionseinschränkung zurück, die der behandelnde Arzt in einem umfangreichen Bericht aufzeichnete. Der Arzt bekam das vergütet und ich eine Invaliditätssumme auf mein Konto überwiesen. Davon kann ich nun eine schöne Urlaubsreise machen und einen seniorengerechten Computer, wie die Lintec GmbH uns angeboten hat, kaufen. Davon wird meine Gruppe auch etwas haben und wenn meine Beine versagen und ich nicht mehr so viel unterwegs sein kann, habe ich ein schönes teures Spielzeug im Haus.

Ein herzliches Dankeschön!

Ulla Zeißig  
WG 025

## Schöne Reise mit der Wohngruppe

Am frühen Morgen des 19.03. bestiegen wir, die Mitglieder der WG 072 froh gelaunt einen Bus, der uns zum Flughafen Leipzig/Halle brachte, um mit einer Condor der Fluggesellschaft Thomas Cook pünktlich 08:05 mit Ziel Türkei zu starten. Es war der Beginn einer schönen Reise, die wir in unserem Reisebüro der Volkssolidarität im Rosenhof gebucht hatten. Nach knapp 3 Stunden Flug landete die Maschine sicher in Antalya.

Nach der Passkontrolle stand schon ein Bus bereit, der uns zu unserem Urlaubsort Side/Colakli brachte. Im wunderschönen Hotel „Alba Resort“ wurden wir sehr freundlich empfangen. Das Wetter war für die Jahreszeit wunderschön, so dass sich alle pudelwohl fühlten. Die Wasserratten aus unserer Reisegruppe tummelten sich mehrmals am Tag im Meer.

Unsere Reiseleiterin Gisela war immer sehr umsichtig und organisierte 4 schöne Ausflüge. Beim ersten Ausflug lernten wir Land und Leute kennen. Wir besuchten unter anderem eine Dorfmoschee, die Grundschule und eine einheimische Familie. Auch der Bauernmarkt im Manavgat fand reges Interesse. Nach einem Tag Erholung ging es früh mit dem Bus nach Pamukkale. Diese kleine Rundreise führte uns durch das Taurusgebirge vorbei an wunderschönen Landschaften. Die Kalkterrassen waren ziemlich beeindruckend.

Nach 3 Stunden Aufenthalt fuhren wir zu unserem Übernachtungsort, wo wir uns in einem schönen Thermalhotel von einer langen Fahrt erholen konnten. Zuvor fanden wir uns zum Abendessen ein und erlebten eine Bauchtänzerin, die auch einige aus unserer Reisegruppe zum Mitmachen aufforderte. Besonders unser einziger Mann der Gruppe - Herbert - beherrschte den Tanz ausgezeichnet. Nach dem Frühstück ging es durch das Hinterland zurück in unser Urlaubshotel. Auf der Heimfahrt machten wir Station an der Roten Quelle, besuchten eine Teppichknüpferei, nahmen das

Mittagessen am Saldasee in 1280 m Höhe ein und lernten eine Nomadenfamilie kennen. Das Leben dieser Leute ist für uns unvorstellbar. Trotz grenzenloser Armut herrscht Zufriedenheit. Am 27.03. starteten wir nach Antalya. Das Wahrzeichen dieser Stadt ist der Turm. Zuvor besuchten wir noch eine Bananenplantage. Ab da ging es weiter in Richtung Alanya, um den Ausblick von der Festung auf die Stadt zu genießen. Erwähnen sollte man die Tropfsteinhöhle. Auch eine Schifffahrt bei strahlendem Sonnenschein bleibt uns mit den beiden Klippenspringern und einigen Delphinen sicher in guter Erinnerung. Nach dem Mittagessen blieb genug Freizeit, um die letzten Einkäufe auf dem Basar zu tätigen.

Leider vergingen die 14 Tage wie im Flug. Es war für uns eine wunderschöne Zeit. Besonders die Ausflüge mit den beiden Reiseleitern Cem und Harum werden wir in guter Erinnerung behalten. Ein besonderer Dank gilt unserer Reiseleiterin Gisela Weinhold, die wie immer dazu beitrug, dass wir diesen Urlaub unbeschwert genießen konnten. Wir wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit, damit wir noch viele schöne Reisen mit Ihr unternehmen können.

Ursula Halle und Vera Haufe

---

## Das muss auch einmal gesagt werden!

Anfang des Jahres 2004 hatte ich, Ursula Hennig - Leiterin der Kita "Glückskäfer", die Ehre zu einer Weiterbildung nach Dresden zu fahren. Das Thema lautete "Kindertagesstätten-gesetz" und interessierte mich sehr, da es in meiner Tätigkeit fast täglich gefragt ist.

In Dresden im Bürohaus auf der Bürgerwiese angekommen, stellte ich schnell fest, dass nicht nur Leiterinnen, sondern Sachbearbeiter und Bereichsleiter sowie Vorgesetzte aus verschiedenen Vereinen mit mir in einer Klasse saßen.

Frau Wende vom Ministerium und ihre Mitarbeiterin gingen sorgfältig jeden Paragraphen durch. Wir durften natürlich Fragen stellen und diese Möglichkeit wurde intensiv genutzt. Im Kita-Gesetz geht es auch um Geld, Betriebskosten, Elternbeiträge, Zuschüsse, Essengeld usw. Im Kita-Gesetz steht auch geschrieben, dass Erzieher einen Bildungsauftrag haben und sich entsprechend fortbilden müssen.

Bei dem Thema wurde ich besonders hellhörig und stolz auf unseren Verein, denn durch die Fragen der anderen bemerkte ich, dass der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. eine Menge für die Fortbildung der Mitarbeiter ermöglicht, was von anderen Vereinen eingespart wird. Bis dahin habe ich es für selbstverständlich gehalten, doch jetzt bin ich glücklich und möchte mich im Namen aller Mitarbeiter, die Angebote von Fortbildung nutzen, bei der Geschäftsleitung herzlich für diese bemerkenswerte Großzügigkeit bedanken. Wir wissen es zu schätzen und werden unser Wissen praxisbezogen anwenden, um als Gegenleistung für den Verein einen qualifizierten, guten Ruf zu erlangen. Das musste einmal gesagt werden.

Ursula Hennig

# Herzlichen Glückwunsch

## Geburtstage

Allen Geburtstagskindern unseres Vereins, die in den Monaten Juni, Juli und August Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

## 100. Geburtstag



Glückwünsche zum 100. Geburtstag  
Johanna Meltzer

## Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder

Frau Martha Viehweger	zum 107. Geburtstag am 05.06.
Frau Hildegard Lehmann	zum 99. Geburtstag am 26.07.
Frau Hanni Wildner	zum 98. Geburtstag am 24.06.
Frau Margarete Möller	zum 97. Geburtstag am 07.06.
Frau Liesbeth Christ	zum 96. Geburtstag am 10.06.
Frau Valeska Schreyer	zum 96. Geburtstag am 20.06.
Frau Käthe Zierold	zum 96. Geburtstag am 03.08.
Frau Hildegard Schwochow	zum 96. Geburtstag am 04.08.
Frau Hilde Weiske	zum 96. Geburtstag am 26.08.
Frau Hilde Rostenbeck	zum 96. Geburtstag am 27.08.

## Mitarbeiter feierten runden Geburtstag

In den zurückliegenden Wochen und Monaten feierten mehrere Mitarbeiterinnen des Stadtverbandes, die in der Geschäftsstelle, in Sozialstationen, in Begegnungstätten, Kindertagesstätten bzw. im Altenpflegeheim arbeiten, ihren 60. Geburtstag.



Herr Maik Roitsch von der Firma apetito feierte Anfang März seinen Geburtstag. Im Namen des Stadtvorstandes und des Geschäftsführers überbrachte die stell. Geschäftsführerin Frau Ullrich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Firma apetito ist langjähriger Geschäftspartner des Stadtverbandes und Herr Roitsch ein engagierter und kompetenter Helfer der Volkssolidarität. Sein

Einsatz hat dazu beigetragen, die Essensversorgung zu stabilisieren, die Qualität zu verbessern und den Speiseplan abwechslungsreicher zu gestalten.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns bei der Firma apetito für die zuverlässige Lieferung hochwertiger Menüs bedanken, tragen diese doch dazu bei, dass unsere Bürger nicht nur aus einer breiteren Angebotspalette auswählen, sondern zudem Speisen anderer Regionen Deutschlands kennen lernen und genießen können. Auch bei der Planung von Kücheneinrichtungen sind uns Herr Roitsch und das Fachpersonal der Firma apetito unverzichtbare Partner geworden.

## Eiserne Hochzeit



Am 26.05. feierte das Ehepaar **Margit** und **Walter Riedel** nach 65 Ehejahren das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Beide Jubilare sind aktive Mitglieder der Wohngruppe 038. Frau Riedel ist seit 45 Jahren Mitglied der Volkssolidarität, 20 Jahre war sie Vorsitzende einer Wohngruppe. Ihr Mann hat sie stets unterstützt und ist immer noch sehr aktiv in der Nachbarschaftshilfe tätig. Der Stadtvorstand übermittelte herzliche Glückwünsche.

Herzliche Glückwünsche des Stadtvorstandes und der Geschäftsführung erhielten Renate Weber, Elke Seltmann, Renate Gerlach, Ursula Hennig, Waltraud Peitzsch, Brigitte Schulze, Susanne Köhler und Karin Winkler. VS Aktuell gratuliert nachträglich.



Thema:

## Hitze - Schwerstarbeit fürs Herz

Von Elmar Werner

Gerade an schwülen, drückenden Tagen sollten sich vor allem älteren Menschen nicht zu sehr anstrengen. Wenn dann noch reichlich und fett gegessen wird und gegen den Durst Alkohol anstelle alkoholfreier Getränke genossen wird - dann ist die Gefahr groß, einen Hitzekollaps oder gar einen Hitzschlag zu bekommen. Nicht die sonnigen Tage sind die Auslöser - hier kommt es höchstens zum Sonnenbrand, schlimmstenfalls zum Sonnenstich. Das schwüle Wetter, oft sogar bei bedecktem Himmel, aber mit einer hohen Luftfeuchtigkeit, bewirkt, dass der Körper seine Selbstkühlungsmöglichkeit verliert. Der Schweiß auf der Haut kann nicht mehr verdunsten - die Hitze aus dem Körper kann nicht mehr abgegeben werden. Folge: Sie staut sich im Körper.

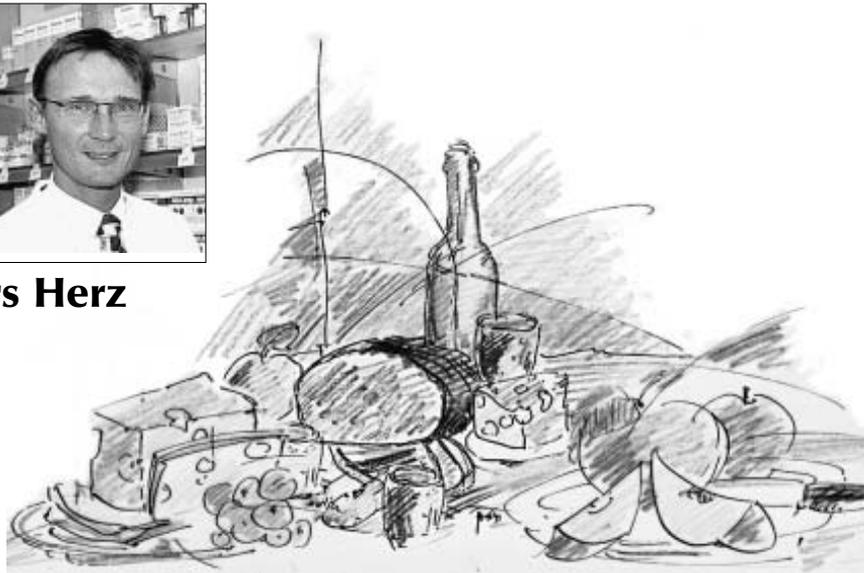
Die im Normalfall selbsterhaltende Wärmeregulierung bricht zusammen. In solchen Fällen kann durch eine Überhitzung die Körpertemperatur innerhalb kurzer Zeit auf über 41 Grad ansteigen. Ein Hitzekollaps mit Bewusstlosigkeit ist vorprogrammiert. Welche Merkmale warnen vor der Gefahr?

Durch die gestörte Wärmeregulierung und den Hitzestau kommt es zu den folgenden merk- und sichtbaren Veränderungen: das Gesicht wirkt aufgedunsen und verfärbt sich häufig rötlich blau. Die Augäpfel treten unnatürlich weit heraus, der Blick ist

starr. Durch die fehlende Schweißproduktion ist die Haut trocken. Schließlich versagen die Beine ihren Dienst, der Betroffene verliert das Bewusstsein.

Bis zum Eintreffen des Notarztes - schnelle Hilfe ist dringend geboten - können und müssen Sie jetzt helfen: Als erstes gilt, den Bewusstlosen unbedingt in den Schatten zu legen. Beengende Kleidung öffnen oder ganz entfernen und den Körper mit kalten nassen Tüchern oder mit kaltem Wasser solange kühlen - um die Temperatur auf ihren normalen Wert herabzusetzen - bis der Arzt zur Stelle ist. Keinesfalls einem Ohnmächtigen etwas zum Trinken einflößen wollen.

Denken Sie immer daran, wenn Sie zu hohem Blutdruck haben oder Ihr Herz in seiner Funktion beeinträchtigt ist: Vernünftig ernähren, regelmäßige Arztbesuche und Blutdruckmessungen und natürlich die verordneten Medikamente exakt so einnehmen, wie Ihr Arzt Sie Ihnen verordnet hat - das sind die Voraussetzungen dafür, dass Sie sich wohl fühlen - und das auch an heißen Sonnentagen.



## Impressum

### Herausgeber:

Volkssolidarität  
Stadtverband Chemnitz e. V.  
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz  
Tel.: 03 71/5 38 51 00  
Fax: 03 71/5 38 51 11  
Internetadresse:  
www.volkssolidaritaet-chemnitz.de  
E-mail: VSSVCHEMN@AOL.COM

### Layout, Satz, Anzeigenakquise

PUNKT 191,  
Firmen- und Produktwerbung

### Druck:

Druckerei Süd Bauch GmbH & Co. KG

### 2. Ausgabe Chemnitz 2004

erscheint vierteljährlich

### Redaktionsschluss

dieser Ausgabe war der 15.05.2004.  
Die nächste Ausgabe erscheint Anfang  
September 2004.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie - manuell oder mit technischer Hilfe - ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

### Bildnachweis:

Fotoarchiv der VS Chemnitz,  
Stadtarchiv  
Titelfoto R. Bartel, PUNKT 191

## Senioren und Tiere

Tiere stärken die Lebensfreude. Viele Senioren wissen dies zu schätzen und haben sich für das Zusammenleben mit einem Tier entschieden. 1,5 Millionen Hunde- und 1,8 Millionen Katzenbesitzer in Deutschland sind über 60 Jahre. In wissenschaftlichen Studien und Praxisberichten werden folgende positive Wirkungen von Heimtieren auf das Wohlbefinden von Senioren nachgewiesen und beschrieben:

Physiologische Wirkungen

Senkung von Blutdruck durch Streicheln und reine Anwesenheit.

Muskelentspannung durch Körperkontakt.

Schmerzverringern, Beruhigung und euphorisierende Effekte durch Freisetzung von Beta-Endorphinen (Stabilisierung des Immunsystems) über erregungssenkendes Lachen und Spielen.

Allgemeine Verbesserung der Gesundheit durch Bewegung an frischer Luft, durch Spiele.

Psychologische Wirkungen

Förderung des emotionalen Wohlbefindens durch Akzeptiertwerden, Geliebtwerden, Bestätigung, Trost, Zärtlichkeit, spontane Zuwendung, Begeisterung.

Psychologische Streßreduktion, Beruhigung und Entspannung durch Wahrnehmungs- und Interpretationsveränderung von Belastung, „gelassener“ Streßbewertung, Trost und Beruhigung, Aufwertung von kleinen Freuden.

Antidepressive und antisuizidale Wirkung durch Zusammensein und Gemeinsamkeit, Vertrauen und Vertrautheit, emotionale Zuwendung, Trost, Verantwortung, Freude, Lebendigkeit, Spontanität und Spaß.

Soziale Wirkung

Aufhebung von Einsamkeit und Isolation durch den Tierkontakt und durch die Kontakte, die über das Tier (z.B. beim Spaziergang mit dem Hund) entstehen. Das Tier gibt Gesprächsstoff.

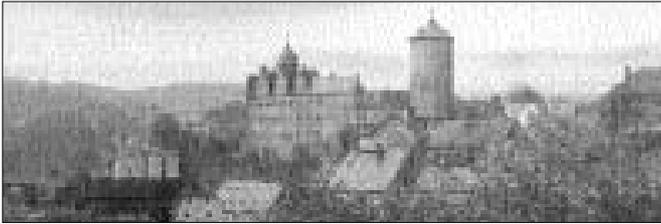
Vermittlung von positiver sozialer Attribution. Tierhalter wirken auf andere Menschen sympathischer, offener und unverkrampfter.

Die positiven Effekte von Tieren werden in vielen deutschen Alten- und Pflegeheimen oftmals unterschätzt und nicht genutzt. Tiere, insbesondere Hunde und Katzen, werden in den meisten Seniorenheimen noch immer nicht erlaubt. Als Gründe werden Hygieneprobleme, Belästigung von anderen Heimbewohnern und eventuelle Mehrarbeit für das Pflegepersonal angeführt. Heimleiter z.B. in den USA und Großbritannien haben eine ganz andere Einstellung zu Haustieren in Heimen. Dort gehören mitgebrachte Tiere sowie zusätzliche Tiere für alle Heimbewohner ganz selbstverständlich dazu. In deutschen Heimen findet langsam ein Umdenken statt. In manchen Heimen sind mitgebrachte Kleintiere (Fische, Vögel) kein Problem, in einigen Seniorenheimen werden inzwischen auch Katzen und Hunde gerne gesehen. Diese Heimleiter machen die Erfahrung, daß Senioren, die ihre Haustiere mitbringen, sich leichter und besser einleben. Manche Seniorenheime haben auch ganz bewußt Tiere (Katzen, Vögel, Fische) in den Gemeinschaftsräumen oder im Freigelände (z.B. Ziegen). Einige Seniorenheime, Pflegekräfte und Therapeuten setzen zudem bewußt Katzen und Hunde in ihrer Arbeit ein. Im Seniorenzentrum Magarethenhöhe des Diakoniewerkes Essen arbeitet z.B. die Sozialtherapeutin und Tierbeauftragte Cordula Wojahn mit zwei Hunden, einem Golden Retriever und einem Labrador. Der direkte Kontakt zwischen Hund und Senior bringt nach der Erfahrung von Frau Cordula Wojahn Freude, entspannt und hilft vor allem auch deprimierten, isolierten und verwirrten Menschen. Die von ihr eingesetzten Hunde haben ein Gespür für die Gefühlslagen der Senioren. Aus diesem Grund fühlen sich Senioren oftmals von den Tieren emotional besser verstanden und angenommen.

Hundehalter besuchen mit ihren Hunden Senioren

In einigen Städten gibt es inzwischen Hundehalter, die mit ihren Hunden Senioren besuchen. Die Hundehalter aus der näheren Umgebung besuchen in regelmäßigen Abständen Senioren in Altenheimen. Meist treffen sich bei diesen Besuchen gleichzeitig mehrere Senioren, Hundehalter und Hunde. Die Erfahrungen zeigen,





## **Zschopau – idyllische Bergstadt im Mittleren Erzgebirge – grüßt seine Gäste**

Die über 700 Jahre alte Stadt mit den Ortsteilen Krumhermersdorf und Wilischthal liegt im landschaftlich reizvollen Zschopautal, 17 km süd-östlich von Chemnitz, an der B 174.

Die Stadt wurde durch ihre Motorradproduktion, DKW, MZ, weltweit bekannt. Sie prägt auch heute noch das Image der Stadt. Die jährlich im Oktober stattfindenden ENDURO-Meisterschaften „Rund um Zschopau“ spiegeln die Motorsport-Begeisterung der Erzgebirger eindrucksvoll wider. In diesem Jahr laden die Stadt Zschopau und der Motorsportclub zur „Offroad-Woche“ und zum Enduro-WM Finallauf in der Zeit vom 13.-17.10.04 viele internationale Gäste in die Region um Zschopau ein.

Die Ausstellung „MotorradTRäume“ im Schloss Wildeck ist der Zschopauer MZ-Geschichte gewidmet und hatte seit ihrer Eröffnung im Herbst 2003 schon sehr viele Besucher. Bei einem Besuch in unserer Stadt werden Sie von der Vielfalt an Sehenswürdigkeiten überrascht sein. Auf einige wollen wir Sie aufmerksam machen:

- das alte Rathaus mit Portal, Stadtwappen und Glockenspiel
- das neue Rathaus, einstiges Edelhaus, mit Renaissanceportal
- die Zschopau-Steinbrücke, 1812/15 als Nachfolger einer überdachten Holzbrücke gebaut, mit dem Gedenkstein „Zschap mei gees“ - das Dankgebet der Fuhrleute, weil sie wohlbehalten den Ort erreicht haben
- ein besonderes Erlebnis ist das Besucherbergwerk Zschopau mit Bergbaulehrpfad, Zeugnis alter Bergbautätigkeit.

Möglichkeiten für eine aktive Freizeitgestaltung gibt es natürlich auch, u. a. geführte Wanderungen und Stadtführungen. So wie im gesamten Erzgebirge werden in Zschopau die volkstümlichen Traditionen, wie Klöppeln und Schnitzen, liebevoll gepflegt und man kann den Akteuren im Schloss Wildeck oder im Schnitzerheim über die Schulter schauen.

Vieles wäre noch zu nennen. **Wenn wir Ihr Interesse für unsere idyllische Stadt geweckt haben, dann besuchen Sie uns doch einmal.**

Informationen im Detail erhalten Sie bei der Touristinformation Zschopau, Altmarkt 2, Tel./Fax: 03 7 25-2 26 57



# **Auf nach Zschopau zum Senioren-Bowling 2004!**

Als leuchtendes Beispiel für Gastlichkeit, Gemütlichkeit und Sportbegeisterung steht der **Bowling-Treff Zschopau** in den Räumlichkeiten der **ehemaligen Lackiererei des MZ-Werkes**.

Wir laden herzlichst ein:

### **Zum Senioren-Bowling 2004**

- ab 4 Personen: 3,50 €/Person die Stunde
- stets Donnerstags und Sonntags ab 15.00 Uhr starten wir unsere Bowling-Tour.
- bis 20.00 Uhr wird sodann, gebowlt, so gut wie jeder kann.
- für Spieler von mindestens 55 Jahren gibt's ein Glas Sekt oder 'nen „kleinen Becherovka“

### **Ein Hol- und Bring-Service mit eigenem Bus komplettiert unser Angebot!**



### **Familienfeiern**

Unser Bowlingtreff bietet sich für Familien-, Jugendweihe-, Schulanfangsfeiern oder Kindergeburtstage geradezu an. Mit 120 Sitzplätzen stehen wir gern Busreisegruppen zur Verfügung.

Durch vielseitige gastronomische Angebote in und auch außer Haus (Catering usw.) sowie unserem freundlichen und kompetenten Personal machen wir Ihre Feierlichkeiten mit Freunden, Kollegen oder der Familie zu einem Erlebnis.

Schauen Sie doch einfach mal rein. Sie sehen es lohnt sich immer! Unser Team freut sich auf Ihren Besuch und Ihre Reservierung.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag: 16.00 - 24.00 Uhr

Mittwoch: 14.00 - 24.00 Uhr

Freitag, Samstag: 14.00 - 02.00 Uhr

Sonntag: 14.00 - 22.00 Uhr

Info-Telefon: (03725) 34 12 02

[www.bowling-treff-zschopau.de](http://www.bowling-treff-zschopau.de)

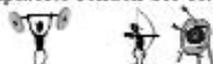
**Bowling-Gutschein  
3,50 EUR  
gültig bis 30.09.2004**

# Olympia ruft!

1	12	11	2	4	16	1/	1	12	✕	10	14	✕	2	1	23	8	1	✕	1	✕	✕	/	3	/
6	1	23	✕	11	✕	1	5	23	2	1	✕	2	1	6	8	✕	6	19	5	17	19	5	✕	✕
6	23	12	1	✕	4	13	9	4	✕	2	16	19	10	14	4	5	✕	✕	2	✕	5	19	23	16
4	11	11	4	5	✕	3	4	6	11	23	5	9	23	✕	6	✕	10	1	20	4	6	✕	✕	19
4	2	✕	11	1	2	✕	16	4	23	5	✕	23	16	4	✕	11	✕	16	4	✕	23	12	1	12
✕	✕	<b>A</b>	<b>T</b>	<b>H</b>	<b>E</b>	<b>N</b>	✕	✕	5	1	2	19	✕	6	23	4	18	✕	16	1	5	✕	18	✕
12	7	4	3	4	✕	4	6	1	5	✕	1	✕	9	✕	12	19	✕	11	10	16	4	4	✕	12
19	✕	11	4	✕	11	✕	1	19	✕	1	9	2	4	✕	✕	7	5	9	4	✕	✕	17	23	4
5	23	4	2	✕	2	4	16	16	23	5	4	✕	1	18	4	6	✕	✕	5	19	2	4	✕	21
2	19	16	✕	6	19	2	✕	2	✕	23	6	12	✕	✕	23	✕	2	4	✕	16	19	6	6	23
16	5	✕	✕	23	13	4	✕	1	1	11	✕	1	12	2	✕	18	4	16	6	23	5	✕	19	9
4	✕	9	19	16	9	✕	✕	✕	2	✕	17	7	19	✕	20	1	6	17	✕	19	✕	4	6	19
1	✕	7	2	1	3	✕	20	1	6	✕	4	11	11	4	✕	16	✕	4	5	5	11	✕	4	✕
6	23	14	2	✕	19	11	1	9	1	✕	11	✕	9	16	1	13	3	✕	23	✕	19	14	✕	13
✕	6	4	19	✕	6	1	8	7	5	4	✕	12	1	✕	17	4	19	✕	11	1	6	1	12	23
1	2	✕	✕	11	12	✕	4	2	2	1	6	✕	7	9	4	6	4	23	✕	11	23	16	✕	2
6	23	12	23	2	✕	5	✕	1	8	1	✕	✕	14	6	19	16	✕	11	22	17	5	4	22	
✕	11	19	✕	16	23	3	✕	8	✕	6	✕	18	✕	15	✕	5	4	7	✕	6	4	✕	2	✕
11	✕	✕	6	19	11	✕	1	5	8	4	6	4	11	✕	✕	1	16	5	19	✕	✕	1	3	1
9	1	23	✕	3	16	✕	9	7	16	✕	✕	11	1	5	23	✕	✕	14	✕	10	1	16	23	11
7	5	19	✕	✕	1	11	2	✕	1	15	✕	7	13	✕	5	19	12	1	17	4	✕	✕	9	13
5	✕	✕	11	4	4	✕	✕	12	7	4	5	13	3	4	5	✕	✕	6	7	16	4	✕	✕	3
9	19	✕	10	✕	6	✕	✕	1	✕	18	✕	3	11	✕	✕	12	4	6	18	19	7	16	5	4
✕	12	19	19	16	✕	✕	18	6	1	7	18	4	4	16	4	✕	24	✕	1	5	✕	✕	23	16
11	1	5	2	✕	6	19	7	23	11	✕	5	16	✕	4	16	5	1	5	23	✕	4	23	11	✕

<b>A</b>	<b>T</b>	<b>H</b>	<b>E</b>	<b>N</b>																				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	

Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben. Bei der Lösung finden Sie alle Orte die bisher Olympische Sommerspiele ausgerichtet. Orte mit zwei Wörtern sind mit einem \* getrennt. Bei richtiger Lösung ergibt die folgende Zahlenkombination den Ort der Sommerolympiade 2008. Diesen Numern und die Anzahl der im Rätsel versteckten bisherigen Olympiaorte senden Sie bitte als Lösung ein.



10	4	9	23	5	8
----	---	---	----	---	---



Bitte schicken Sie die Postkarte mit dem Lösungswort an: **Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V.; Clausstraße 31; 09126 Chemnitz**. Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus den Einsendern mit dem richtigen Lösungswort einen Gewinner. Er erhält eine kostenlose Tagesreise mit der **VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH**. Einsendeschluss ist der **31.07.2004** (Poststempel)

**Auflösung des letzten Kreuzworträtsels:**  
Das richtige Lösungswort lautet:  
**Da liegt Musike drin - Rumpelkammer**  
Aus den richtigen Einsendungen wurde der Gewinner gezogen.  
**Es ist Irene Fritzsche; Lortzingring 89; 09119 Chemnitz**  
**Herzlichen Glückwunsch!**  
Bitte wenden Sie sich an die **VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH; 09111 Chemnitz Rosenhof 11** und besprechen Sie die Einzelheiten Ihrer gewonnenen Reise.